

SMG
SSM

Schweizerische
Musikforschende
Gesellschaft

Société Suisse
de Musicologie

Società Svizzera
di Musicologia

Ein zu Unrecht vergessener Komponist

*Notiz zu Leben und Werk
Walter Furrers (1902-1978),
eines zu Unrecht vergessenen
Schweizer Komponisten.
Furrer wurde am 28. Juli 1902
in Plauen im Vogtland
geboren. Seine Eltern waren
der Schweizer Ingenieur Adolf
Furrer und Martha Furrer-
Riedel, die älteste Tochter des
Lehrers und vogtländischen
Mundartdichters Louis Riedel.*

Beatrice Wolf-Furrer — Seine Kindheit
und frühe Jugend verbrachte er in
Bern, wo er schon früh Schüler des
Konzertpianisten Oskar Ziegler wurde.

Dieser wies ihn immer wieder auf das
innovatorische Wirken Ferruccio Busonis
hin, was seine positive Haltung
gegenüber der kompositorischen
Avantgarde wesentlich mitbestimmte.
Nach der Maturitätsprüfung studierte
er einige Semester Philologie an der
Universität Lausanne, anschliessend
ging er für zwei Jahre nach Paris, wo
er an der *Ecole normale de musique*
erst in der Klavierklasse Alfred Cortot
und dann in der Kontrapunkt-
klasse Nadia Boulanger eingeschrieben war.

Ein erstes Engagement als Chorleiter
und Korrepetitor fand er am Land-
theater Gotha; dort entstanden
auch seine ersten Kompositionen:
Lieder für Alt nach Texten von Christian
Morgenstern, Gottfried Keller und
August Stramm (Begleitung: Klavier,
Klarinette, Orchester). Unter dem Druck

der politischen Entwicklung in
Deutschland kehrte er in den
frühen dreissiger Jahren nach
Bern zurück, wo er fünfundzwanzig
Jahre als Chordirektor und Kapell-
meister am Stadttheater und, ab
1957, zehn Jahre bei Studio Radio
Bern als Kapellmeister, Leiter des
von ihm im Auftrag des Senders
gegründeten Kammerchors sowie
als Komponist tätig war.

Innerhalb seines vielseitigen
Oeuvres – Liederzyklen, geistliche
Musik, a cappella-Chöre, Hörspiel-
musiken, Konzertmusik, Bühnen-
und Radio-Opern – ragen zwei
dramatische Werke besonders her-
vor: *Der Faun*, Oper in
zwei Bildern nach

Motiven von Felix
Timmermans, sowie *Zwerg Nase*,
burlleske Oper in fünf Bildern nach
Wilhelm Hauff, deren Textbücher er
selber schrieb. In beiden Bühnen-
operen macht sich Walter Furrers
angeborene Vorliebe für skurrile,
burlleske und mythische Elemente
bemerkbar, wobei er dank einer
ausgeprägten dramatischen Begabung
die epischen Vorlagen – Timmermans'
Novelle Der Weihnachtsfaun und
Hauffs Kunstmärchen *Der Zwerg
Nase*, ohne deren Aussagen zu
zerstören, effektiv dramatisierte.
Die Musik zeichnet sich, wie ein
kompetenter Fachkollege des
Komponisten seinerzeit schriftlich
festhielt, «durch ein grosses
fundiertes satztechnisches Können,
eine ganz individuelle Instrumentation
und eine Beherrschung der Mittel
sowohl im Vokalen wie im
Instrumentalen» aus.

Der Faun erlebte am 24. Januar
1947 am Stadttheater Bern eine
erfolgreiche Uraufführung, wogegen
Zwerg Nase bis heute unaufgeführt
blieb. Bekannt daraus ist lediglich
das Küchenjungenballett des vierten
Bildes, das der Komponist unter dem
Titel *Scherzo drolatique* für grosses
Orchester bearbeitete. Es wurde
mehrfach im schweizerischen
Rundfunk ausgestrahlt und 1973
in Aachen im Rahmen eines
Jugendkonzerts erstmals öffentlich
aufgeführt.

Walter Furrers Oeuvre bildet einen
wesentlichen Bestandteil des
schweizerischen Musikschaffens
des 20. Jahrhunderts und ist
einer Wiederentdeckung würdig.
Der gesamte musikalische
Nachlass befindet sich seit Juni



Walter Furrer

Foto: zvg

2012 in der Burgerbibliothek Bern.
Im Juli 2015 wurde in Bern der
Förderverein Komponist Walter
Furrer gegründet.

AGENDA

12. Januar, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera, Via Soldino 9: «La verità e
altre bugie: contraffazioni, apocrifi e
parodie nella storia della musica»
Giuseppe Clericetti

30. Januar, 18.30 Uhr

Theater St. Gallen: «Schlächterarbeit
im Kleide des Liebenswürdigen»
Felix Michel (Einführungsvortrag mit
anschliessender Premiere: Tosca)

9. Februar, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera, Via Soldino 9: «Italiani e
oltramontani: stazioni di una disputa
nell'epoca della Restaurazione»
Carlo Piccardi

21. Februar, 16.00 Uhr

St. Gallen, St. Mangen: «Hans Leo
Hassler und Venedig» Verena Förster
(Künstlergespräch und Konzert)

8. März, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera: «Le incisioni discografiche
del castrato Alessandro Moreschi
(1902/1904): testimonianze di strava-
ganza individuale o cimeli di estetica
musicae ottocentesca»
Prof. Dr. Florian Bassani

Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat

Benedict Zemp, MA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel

Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern – Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

St. Gallen/Zürich: Dr. Matteo Giuggioli,
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Suisse romande: Prof. Dr. Ulrich Mosch,
Université de Genève, Faculté des
Lettres, Uni Bastions, rue De-Candolle
5, 1211 Genève 4

Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Pflingstweidstrasse 96, 8031 Zürich